Franziskanisches Krankenapostolat



Pfingstbrief 2019





FKA



"Komm, Hl. Geist, erleuchte uns Blinde! Komm, Hl. Geist und stärke uns Schwache! Komm, Hl. Geist, schaff Neues LEBEN!"



Dieser Ruf war mir damals 1969, im Höllenlärm von 639 Webstühlen oft ein Bedürfnis, ja eine Hilfe. Ich wollte damals lernen, als Kapuziner mehr mit der arbeitenden Bevölkerung verbunden zu leben. Als Arbeiterpriester mitten im Volk. z.B. einmal 6 Wochen Nachtschicht als Hilfsarbeiter.

Es die Zeit verschiedenster Experimente, das franziskanische Ordensideal den Nöten der Zeit anzupassen. Aber manches lief schief und strandete. Mir selber wurde wieder bewusster, dass mein Ordensvater Franziskus als wichtigsten Bezugspunkt Christus am Kreuz sah, Immer mehr erkannte ich, dass uns weniger die materiellen Nöte der Gastarbeiter bekümmern sollten als die tieferen Wunden der Seelen, die jener Höllenlärm mehr als symbolisch darstellte. Aber wer konnte mir 1969 weiterhelfen, meinen Lebensauftrag als Kapuziner, als Priester wieder klar zu erkennen? "Gott ist immer Neuheit, die uns antreibt, ein ums andere Mal aufzubrechen und uns an neue Orte zu begeben, um über das Bekannte hinauszugehen, hin zu den Rändern und Grenzen. Er bringt uns dorthin, wo die Menschheit am meisten verletzt ist und wo die Menschen – unter dem Anschein der Oberflächlichkeit und des Konformismus – weiter die Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens suchen." So unser Papst, am 19. März 2018.

APOSTOL. SCHREIBEN GAUDETE ET EXSULTATE DES HEILIGEN VATERS PAPST FRANZISKUS über "RUF ZUR HEILIGKEIT IN DER WELT VON HEUTE"

Ja, worin besteht der Sinn und Auftrag unseres Lebens? Warum und wozu hat mich denn der Schöpfer in diese Welt gesetzt? Gute Antworten hörte ich im Katechismusunterricht in der Volksschule, dann in verschiedenen Biographien von Heiligen, allen voran bei Franz v Assisi. Später in Dokumenten des Vatikanischen Konzils und in Weltrundschreiben von Papst Johannes Paul II.; etwa das Wort: "Die Kirche muss reicher werden an Barmherzigkeit!" und unser jetziger Hl. Vater hat 2018 eine sehr gute Antwort gegeben. Denn sie fußt ganz auf der Botschaft des Evangeliums. Auf den Worten Christi ganz persönlich.

Und was sagt Jesus? "Ihr sollt <u>vollkommen</u> sein, wie es euer VATER im Himmel ist." es ist das Kernwort, die Zusammenfassung der Bergpredigt, wie sie der Evangelist Matthäus überliefert hat.

Aber ist dies nicht eine maßlose Überforderung? Wir Menschen sind doch nicht Gott! Aber Jesus fordert wortwörtlich und allen Ernstes auf: Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln.

Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch ER ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

Seid barmherzig, wie es auch euer VATER ist!

Schon als Kind habe ich gehört: "Wenn alle Menschen gut wären, hätten wir den Frieden auf Erden. Aber überall, ob bei den Tschechen oder bei den Deutschen, ob bei den Russen oder bei den Amis, gibt es solche und andere, Gute und Böse. Und das wird so bleiben bis zum Ende der Welt."

Aber Jesus wollte so lange nicht zuwarten. Er verkündete klar und deutlich, dass ER hier und schon jetzt das REICH GOTTES aufrichten werde. Allerdings müssten dann seine Jünger und Freunde umkehren von ihren bisherigen Wegen und Lebensgewohnheiten. Sie müssten sich befreien lassen von den Mächten des Bösen und heilen lassen von ihren Sünden;

ja, und dann eben vollkommen, barmherzig werden wie der Vater im Himmel. Oh, liebe Freunde im FKA! Es ist wahr: Gott Vater sehnt sich nach Kindern, die Ihm, ähnlich sind; die als ein 2. Jesus handeln und leben. Da entsteht und wächst tatsächlich – auch heute - GOTTES REICH.

Natürlich ist das mit erbsündlich verdorbenen Herzen nicht machbar. Das sieht man deutlich in traurigen Lebensläufen, wo das Hauptproblem noch nicht gelöst ist: verzeihen können, ja barmherzig sein.

Aber, so sagt in Nr.21 der Hl. Vater: "Der Heilsplan des VATERS ist Christus, und wir 'in Ihm'. Letztendlich ist <u>es Christus, der, in uns' liebt</u>, denn Heiligkeit ist nichts anderes als die in Fülle gelebte LIEBE. Deshalb ist das Maß der Heiligkeit durch die Gestalt gegeben, die <u>Christus in uns</u> annimmt, dadurch, wie sehr wir in der Kraft des Heiligen GEISTES unser ganzes Leben nach Seinem Leben formen."

Damit, liebe Leser des Pfingstbriefes, bin ich endlich beim – Hl. GEIST! Hoffentlich gelingt es mir, Euch etwas näher zu IHM zu führen.

Liebe Leni, du große Verehrerin des Hl. GEISTES, hilf uns da bitte.



Pater Arno Fahrenschon und Leni Payerl gründeten 1962 das Franziskanische Krankenapostolat

Machen wir uns einmal ganz klar, dass

- Jesus Sein menschliches Erlöserleben nur in der Kraft des Hl. GEISTES gelebt hat.
- die Gottesmutter Maria Ihr Leben und Ihre Aufgaben nur in der Kraft des Hl. GEISTES gelebt hat.
- die Kirche als fortlebender Christus nur im HL GEIST dies tun kann: nämlich das Beten, Lehren, Heilen, Befreien, Sühnen, Leiden, Erlösen Christi kann die Kirche <u>nur im HL. GEIST</u> vollziehen und fortsetzen.

Um ganz konkret zu werden: verehren wir als FKA noch mehr als bisher den HL. GEIST! Wer könnte uns dazu besser helfen als Seine Braut?

Deshalb mein Vorschlag: basteln wir einen Rosenkranz zum Hl. GEIST!

Zum Beispiel:

- "Gegrüßet seist … Jesus! O Hl. GEIST, erneuere und vertiefe in Deiner Kirche die Gnaden der sieben Sakramente.
- 2. "Gegrüßet seist … Jesus! O Hl. GEIST, erneuere und vertiefe in Deiner Kirche Deine zwölf Früchte.
- 3. "Gegrüßet seist … Jesus! O Hl. GEIST, erneuere und vertiefe in Deiner Kirche Deine Gnadengaben und Charismen.
- 4. "Gegrüßet seist … Jesus! O Hl. GEIST, erneuere und vertiefe in Deiner Kirche den Auftrag zu Heilung, Befreiung und Heiligung.
- 5. "Gegrüßet seist … Jesus! O Hl. GEIST, erneuere und vertiefe in Deiner Kirche unsere Familien, Klöster und Pfarreien.

Es geht auch kürzer und als Stoßgebet:

"Komm Heiliger Geist, komm durch das unbefleckte Herz Mariens, Deiner so geliebten Braut!"

mit priesterlichem Segen und der Bitte um Euer Gebet grüßt herzlich **Euor Pator Franz Maria**

Pfingstfest - Nichts blieb wie es war

"Alles soll so bleiben wie es ist!"



Wenn sich dieses Motto vor 2000 Jahren in Jerusalem "durchgesetzt" hätte, dann wären die Begebenheiten und Ereignisse mit Jesus nach seinem Tod wohl sicherlich sehr schnell in Vergessenheit geraten. Man könnte sich dann gut vorstellen wie es weitergegangen wäre.

Petrus und die Brüder und Schwestern hätten sich vielleicht noch über eine gewisse Zeit regelmäßig getroffen und man hätte sich an die gemeinsame Zeit mit Jesus erinnert, an die Wunder die er gewirkt hatte, an die Einladung Menschenfischer zu werden oder das schreckliche Ereignis der Kreuzigung. Und in dem Haus, wo sich die Gemeinschaft versammelte, wäre Petrus eines Tages aufgestanden und hätte ihnen mitgeteilt: "Liebe Schwestern und Brüder, wir haben uns inzwischen daran gewöhnt, dass unser Freund Jesus nicht mehr bei uns ist. Das waren ereignisreiche und belastende Zeiten, die nun hinter uns liegen. Jetzt sind wir zur Ruhe gekommen, und das ist gut so und daran soll sich auch nichts ändern! Wir wollen uns weiterhin regelmäßig treffen, um seiner zu gedenken und ihn in Ehren zu halten. Darüber hinaus soll sich aber nichts ändern, denn das ist für uns das Angenehmste. Und mit den Fremden draußen wollen wir nichts zu tun haben, denn sie würden unser Leben nur erschweren."

Und so verging die Zeit und die Gemeinschaft wurde älter und die Welt hatte sie schließlich dann ganz vergessen. Und so ging die Sache Jesu zu Ende. Man redete nicht mehr viel darüber.

denn Belanglosigkeiten und Nebensächlichkeiten haben das gleiche Schicksal wie Eintagsfliegen.

Die "Sache mit Jesus" wäre sicherlich im Sand der Bedeutungslosigkeit verlaufen, hätte es das Pfingstereignis nicht gegeben.

Und doch bleibt Pfingsten irgendwie ein sperriges und schwieriges Fest. Eher ein verlängertes Wochenende und ein immer mal wieder auf der Streichliste stehender zusätzlicher Feiertag. Viel mehr fällt den meisten Menschen zu Pfingsten nicht mehr ein. Selbst die Welt des Konsums, die sonst so erfinderisch ist, kann hier keinen Profit daraus schlagen. Man muss keine Christbäume oder Geschenke kaufen. Man kann sich auch schlecht den Heiligen Geist in Schokolade gegossen und in Geschenkverpackung eingepackt vorstellen.

Pfingsten ist so ganz anders als Weihnachten mit dem Kind in der Krippe, auch ganz anders als Ostern, an dem das Leben neu aufbricht. Geburt und Tod, das sind Lebenswirklichkeiten, mit denen wir in Berührung kommen. Aber was hat Pfingsten zum Inhalt?

Pfingsten hat mit dem Heiligen Geist zu tun, sagen diejenigen, die vielleicht noch etwas stärker im christlichen Glauben verwurzelt sind. Aber für viele Christen ist das Verhältnis zum Heiligen Geist oft empfindungslos und unwirklich oder ungreifbar. Dabei wissen sie zumindest mehr als die Anhänger Jesu, die Paulus in der Apostelgeschichte fragt, ob sie den Heiligen Geist empfangen hätten: "Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es den Heiligen Geist gibt", so die ernüchternde Antwort.

Pfingsten ist das Wunder des Grenzen überschreitenden Verstehens, der auf die Gemeinschaft herabkam und die Einheit der Gläubigen schuf und die Kirche aus der Taufe hob. Von da an verstand man sich als Gottesvolk. Der Geist schuf eine lebendige Beziehung zu Jesus.



Der Heilige Geist ist die leiste, stille Flamme, die nicht zerstört, aber doch voller heiliger Kraft ist.

Benedikt XVI.

Pfingsten erinnert uns daran, dass wir nicht in geschlossene Räume gehören, wo wir mit uns selber beschäftig sind und mit unseren hoffnungslosen und mutlosen Gedanken. Wir gehören als Christen nach draußen in die Welt, wo wir inmitten aller Trostlosigkeit und Sorge von den guten Taten Gottes erzählen sollen, wo Gottes Geist wehen und wirksam werden will. Wo dieser Geist Gottes weht, werden Türen aufgestoßen, entsteht Bewegung und Veränderung: aus Verschlossenheit wird Öffnung, aus der Resignation wird Erwachen und Aufbruch und

aus Hilflosigkeit wird Mut. Nun soll der Heilige Geist Leben von Tag zu Tag begleiten, soll auch die normalen Zeiten durchwehen. Natürlich, er weht, wo er will. Aber man möchte doch auch mit ihm rechnen und sich auf ihn verlassen können.

In diesem Zusammenhang gefällt mir ein Versprechen aus der Bibel:

Und der Geist des HERRN wird über dich kommen, dass du mit ihnen in Verzückung gerätst; da wirst du umgewandelt und ein anderer Mensch werden. Wenn für dich nun diese Zeichen eintreffen, so tu, was dir vor die Hand kommt; denn Gott ist mit dir. (1. Samuel, 10,6-7)

In diesem Sinne wünsche ich uns gesegnete Pfingsttage und eine Geist-reiche Zeit! Euer Joachím



"Man könnte genauso gut hören wollen ohne Ohren oder atmen ohne Lunge, wie ein Leben als Christ führen zu wollen ohne den Geist!" D.L. Moody





Joachim und Pia Kracht

Röderweg 2d, 97737 Gemünden am Main, Telefon 09351 / 1679 E-Mail: <u>Joachim.Kracht@kabelmail.de</u>

:-Mail: <u>Joacnim.Kracht@kabeimail.d</u> E-Mail: Pia.Kracht@t-online.de

P. Franz Maria Siebenäuger OFMCap.

Kloster St. Magdalena, Kapellplatz 9, 84503 Altötting Tel. 08671 / 9692-122 E-Mail: franz.maria@kapuziner.org

Herzlich bedanken möchten wir uns bei allen, die das FKA im Gebet begleitet oder durch eine Spende unterstützt haben! "Vergelt's Gott"

Terminhinweis:

13.- 19.10.2019 Religiöse Woche des FKA

in Altötting im Haus St. Elisabeth

Thema: "Herr, lehre uns beten!

- Beten ist Atmen der Seele -

31.5 - 02.06.2019 Gebetswochenende im Kloster Reutberg mit Joachim und Pia

Weitere Informationen unter:

ofs.de oder ofs-bayern.de

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Immenstadt BIC GENODEF1SEO

IBAN: DE04 7336 9920 0007 24 36 18

Kontoinhaber: OFS, Franziskanisches Krankenapostolat Redaktion des Pfingstbriefes: Euer FKA Vorstand